

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten Grünewald, Schwentner, Freundinnen und Freunde,
betreffend Finanzierung des Masterstudiums Internationale Entwicklung

eingebraucht im Zuge der Debatte über den Bericht des Budgetausschusses über die Regierungsvorlage (1174 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Bundesfinanzrahmengesetz 2012 bis 2015 erlassen wird - BFRG 2012-2015 (1199 d.B.)

In den Leistungsvereinbarungen 2007-2009 zwischen der Universität Wien und dem BMWF wird die Einrichtung eines Bachelor und Masterstudiums „Internationale Entwicklung“ (IE) festgehalten. Auch im Entwicklungsplan 2010 ist diese Zusicherung noch enthalten.

Die kürzlich erfolgte Ankündigung von Seiten des Rektorats, den Master „Internationale Entwicklung“ derzeit nicht zu finanzieren, steht in klarem Widerspruch zu diesen Vereinbarungen.

Die Geschichte der IE zeigt, dass die Institutionalisierung dieses Studiengangs oft mit Hindernissen konfrontiert war, diese aber immer wieder überwunden werden konnten. Der Ursprung des Studiengangs liegt in der schon in den 1970er Jahren durch die Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) gestellten Forderung nach einer intensiveren Auseinandersetzung mit Entwicklungsländern und der Beziehung zwischen dem globalen Norden und Süden an österreichischen Hochschulen und Universitäten. Diesem Wunsch wurde im Jahr 1998/99 durch die Schaffung des Wahlfachs „Internationale Entwicklung“ Folge geleistet. Im Jahre 2002 erhielt die IE einen sogenannten „Projektstatus“, was dazu führte, dass das „individuelle Diplomstudium“ IE entstand.

2009 gelang es der IE Drittmittel in Höhe von 720.000 € von der Austrian Development Agency (ADA) zu lukrieren. Die vertragliche Verpflichtung der ADA ist allerdings an die Schaffung eines Bachelor - und Masterstudiengangs gebunden. Sollte diese Verpflichtung nicht eingehalten werden, könnte dies zu einer Ungültigkeit des Vertrags führen.

Zu Beginn des Jahres 2010 wurde die IE in Form einer interfakultären Forschungs- und Lehrplattform institutionalisiert. Der Fokus des Studiums liegt auf einem transdisziplinären Zugang, der sich in einer Verbindung politikwissenschaftlicher, soziologischer, kulturwissenschaftlicher, wirtschaftlicher und geowissenschaftlicher Ansätze in der Erforschung globaler Zusammenhänge und des Phänomens „Entwicklung“ widerspiegelt. Dazu gehört nicht zuletzt auch eine kritische Auseinandersetzung mit globalen Zusammenhängen, mit Entwicklungspolitik und der gegenwärtigen Gesellschaft als solche. Diese Herangehensweise scheint angesichts der verschiedenen Krisen unserer Zeit (Wirtschaft, Ökologie, Migration, etc.) und ihrer gegenseitigen Verstrickung notwendiger denn je.

Schon die Kürzungen der Gelder für Entwicklungszusammenarbeit im Budget 2010 um ein Drittel ist ein Skandal für Österreich und als Signal an die internationale Gemeinschaft beschämend, dies zeigt die mangelnde Wahrnehmung dieser Verstrickungen. Durch die Nichtfinanzierung des Masters IE wird dieses Muster der Negation internationaler Verantwortung nahtlos weitergeführt.

Zu betonen ist auch, dass die IE innerhalb der deutschsprachigen Universitätslandschaft ein einzigartiges Projekt ist. Nun ist dieses Studium massiv in seiner Existenz gefährdet:

Der Individuelle Diplomstudiengang und in der Folge der Bachelor IE fand allergrößten Zuspruch auf Seiten der Studierenden. Die Inskriptionszahlen stiegen stetig. Bei anhaltendem Zustrom interessierter Studierender führte die Politik der sich ständig verknappenden Ressourcen zu untragbaren Zuständen: die Lehrveranstaltungen waren überfüllt, es fehlten Räumlichkeiten, der Betrieb wurde bald durch die Aufopferung bzw. Selbstausbeutung von Lehrenden mit kurzfristigen Arbeitsverträgen und vor allem auch von Studierenden aufrechterhalten.

Dennoch studieren momentan über 1400 Studierende das Bachelorstudium „Internationale Entwicklung“. Rechnet man die Diplomstudierenden ein, sind es über 3000 aktive Studierende. Sie haben sich für dieses Studium in dem festen Vertrauen entschieden, dass die Möglichkeit eines Masterstudiums gegeben sein wird. Es ist ein Skandal, dass nun tausende Studierende, die in gutem Glauben inskribiert haben, ihrer Existenz- und Zukunftsperspektive beraubt werden. Der einzig mögliche Abschluss mit einem Bakkalaureat reduziert die zukünftigen Einsatzgebiete und Berufschancen empfindlich.

Die Nichtfinanzierung des Masters IE hätte für die österreichische Forschungslandschaft schwerwiegende Folgen. Die Einzigartigkeit dieses Studiums im deutschsprachigen Raum stellt für die Universität Wien einen unleugbaren Standortvorteil dar und könnte der Universität internationales Prestige bringen.

Durch die Nichtfinanzierung ergeben sich auch unabsehbare Folgen für das internationale Ansehen der Universität Wien. Auch würden vermutlich andere Studienrichtungen, wie etwa die Politikwissenschaft, mit jenen 1400 IE-Studierenden konfrontiert, die aufgrund des fehlenden Masters Internationale Entwicklung einen alternativen Studiengang benötigen. Dies würde zu einer Verschiebung der Problematik auf andere Studiengänge führen und horrenden Kosten für den dann - ohne Zweifel - notwendigen Ausbau der Masterplätze in diesen Studienrichtungen führen – oder aber, im Falle einer Nichtausweitung, zu einer massiven qualitativen Verschlechterung dieser Studien.

